

Grimma d. 21. Sept. 1903.

40637



Sehr geehrter Herr Professor.

Gestern bin ich mit der Nachricht der pariser Correspondenz zu Hause gekommen; ich teile Ihnen mit, was für Sie von Interesse sein wird. Voraus schicke ich, daß der Besuch bei Gesenius in Halle im Jahr 1824 fällt.

Vom Dezember 1825 an besuchte ^{mein Vater} die arabischen Vorlesungen von de Sacy und hörte Tulgiarabisch bei Cousin de Percival, der ihn auch einmal 14 Tage lang, wohl selbst beibringt, das Abhalten der Vorlesungen überträgt. Später hört er im Winter 1826/27 Sacy's Vorlesung über Persisch am Collège de France. Ob er auch bei de Chézy Persisch gehört hat, ist aus den Briefen nicht zu ersehen, aber wahrscheinlich, da er ihn als ^{der Pariser} Lehrer an der École spéciale des langues orientales in einem Briefe an seinen Vater vom 12. Jan. 1825 erwähnt. Im Sommer 1827 schreibt er den Beithawi ab.

Im Februar 1827 wird er auf Antrag von Lacy zum Mitgliede der Pariser Société ernannt, im Herbst desselben Jahres werden im Journal asiatique seine kritischen Bemerkungen zu der Fortsetzung der 1001 Nacht gedruckt, sein erstes literarisches Können. Derselbe Brief (v. 6. Sept. 1827) berichtet: Ein ehemaliger Schüler de Lacy's, Hilar Garcin de Tassy aus Marseille — ist mit dem General von Liron in Verbindung getreten, welche vielleicht aus den Lehren als Agent der Pascha von Aegypten bekannt sein wird, und von ihm erhalten (später), arabische Artikel, aus französischen Wörtern übersetzt, für ein jetzt in Alexandria erscheinendes Culturblatt zu besorgen. Da ich schon längere Zeit seine Bekanntheit gemacht hatte, so forderte er mich auf, an diesen Vorfahrungen Theil zu nehmen. Mir überließ er jetzt etwas über die Culture des Baumeauxlands.

Unter dem 13. Mai 1828 erzählt er, daß der Samel in Paris wohnende Wilhelm von Humboldt ihn habe zu sich kommen lassen, Er hatte sich bei de Lacy nach mir erkundigt und ihn gebeten, mich zu einem Besuche bei ihm zu veranlassen. Ich habe in ihm

einen höchst unterrichteten und maßvollenden Mann gefunden. Er hat mir versprochen bei der ersten Gelegenheit an mich zu denken. In demselben Briefe findet sich: Ich arbeite jetzt mit Eifer an der Vergleichung eines Koran-Kommentars mit zwei anderen Handschriften. Für dem vorhergehenden Jahre habe ich mitgetheilt, daß er sowohl die Stelle einer Epigraphen der jungen Fürsten von Hafenzollern-Lymeringen ablehnt, sowie einen Brief als arabischer Kalligraphen bei dem General-Gouverneur der französischen Besitzungen am Senegal, der ihm durch Lacy angethan worden war.

Sein Intendant in Paris ist Hapler, als dessen im Bande nennt er Fr. Ballhorn-Rosen aus Lapp, ihm schon von der Leipziger Rundschau bekannt. Er korrespondirt mit Hitzel in Zürich und Hitzel, nach Hitzels Fortzuge nach Paris korrespondirt mit Hitzel. B. Hare war ihm sehr gemogen und läßt ihn oft zu sich kommen, daß er Lacy's ganzer Vertrauen besitz, brauche ich nicht erst zu sagen. — Mit Hapler sah er im Winter 1825 abends arabische Vorleser.

Über die ersten Vorlesungen meines Vaters auf

theologischen Gebiete wird Ihnen meine Schme-
der Malthe'se Nachricht geben; sie hat das
Verzeichniß der Vorlesungen.

Es sollte mich sehr freuen, wenn Ihnen die
von mir gemachten Mittheilungen von In-
teresse und für Sie verwendbar wären. Da mein
Großvater, an den die Briefe, aus denen ich
die Notizen entnommen habe, gerichtet sind,
nicht Gelehrter war und somit kein Lieferer
Verbindungs für die Stunden der Lerner hatte,
so sind dergleichen Mittheilungen selten; der
Briefe an die Freunde würden gewiß mehr
Stoff bieten, allein diese haben wir nicht.
So fehlt z. B. über das Studium des Türkischen
jede, auch nur die leiseste Andeutung.

Sollte ich noch etwas finden, werde ich es
Ihnen schnellstens zukommen lassen.

Abschließend

ergebenst

L. L. L.